

Raus aus der Welt ohne Laute

GEHÖRLOSE FORDERN MEHR BETEILIGUNG

Die Stimmung an diesem Montagmorgen ist gelöst. »Ich freue mich auf die Kollegen aus den anderen Betrieben«, gebärdet Thomas Perschall. Der 41-jährige Flugzeugmechaniker kommt aus dem IG Metall-Bezirk Küste. Er gehört zu den wenigen, die noch einen Platz im Hustedt-Seminar ergattert haben.

Denn die sind begehrt. Nur der Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bietet zwei Mal im Jahr eine einwöchige Fortbildung für 25 gehörlose Mitglieder an. Denn die Kosten sind hoch: Zwei Gebärdendolmetscher müssen bezahlt werden.

Doch ohne diese drei Anstreiber wäre alles nichts: Diana Bogar, 43, Betriebsrätin bei MAN in Salzgitter, arbeitet schon seit 1989 mit Gehörlosen zusammen, organisiert betriebliche Schulungen und hilft auch in ihrer Freizeit. Helmut Greiner, 50, kämpft bei VW in Salzgitter gerade darum, dass auch zwei gehörlose Azubis einen Platz bekommen. Und die ehemalige Erzieherin Kerstin Bebenroth, 44, setzt sich bei VW in Wolfsburg für Gehörlose und Resthörende ein.

Alle drei Referenten können sich in der Gebärdensprache ver-

Rund 80 000 Gehörlose leben in Deutschland. Etwa 5000 sind in der IG Metall organisiert: Sie fordern mehr Beteiligung im Betrieb und in der IG Metall. Die IG Metall in Niedersachsen ist Vorreiter beim Angebot für Seminare für Gehörlose: Zweimal im Jahr gibt es ein Treffen in der Heimvolkshochschule in Hustedt.



Die Hände fliegen in die Luft: Die drei Schwerbehinderten-Referenten Diana Bogar, Helmut Greiner und Kerstin Bebenroth auf dem Seminar am 1. März 2011 in Hustedt (von links im Vordergrund). Die Hände hoch bedeutet hier Klatschen.

mitteln. In Hustedt fliegen die Hände flink durch die Luft. Die Gesten sind so schnell, dass die Dolmetscher gefordert sind. Hier leben die Teilnehmer auf. Und sind hochkonzentriert bei der Sache. »Wissensvermittlung ist eine Herausforderung, weil man mit rund 20 Prozent unseres Wortschatzes komplizierte Zusammenhänge erklären muss«, erläutert Helmut Greiner. Die Teilnehmer in Hustedt wünschen sich deshalb einmal im

Jahr ein bundesweites Treffen, um mehr über ihre Situation in der IG Metall zu erfahren.

»Gehörlose wurden oft schikaniert und benachteiligt«, meint Diana Bogar, »vielen wurde bis in die 70er Jahre verboten, die Hände zum Sprechen zu benutzen«. Im Betrieb sind die Gehörlosen oft von vielen Infos abgeschnitten. Kerstin Bebenroth: »Einmalig ist jedoch, dass es inzwischen in Salzgitter und Hannover jeweils eine Vertrauensfrau und ei-

nen Vertrauensmann für Gehörlose gibt, die beide selbst gehörlos sind.« ■ Annette Vogelsang



KURZINFOS

Gehörlose leben in einem schwarzen Kommunikationsloch. Deshalb ist es wichtig, sie zu beteiligen.

Früher wurden Gehörlose als »Taubstumme« bezeichnet. Das empfinden sie als Diskriminierung. Sie sind nicht stumm, können aber die eigene Stimme nicht hören. Seit 2002 ist die Deutsche Gebärdensprache (DGS) anerkannt. Gehörlose können oft Lippenlesen. Eine Expertin hat so enthüllt, was Materazzi zu Zidane bei der Fußball-WM 2006 gesagt hat. Hier das Ergebnis: **► Was hat Materazzi gesagt:** www.blick.ch/wmo6/artikel41600



Axel Aukam, 41, CNC-Bediener, MAN Salzgitter:

»Ich würde gern Vertrauensmann werden, mir fehlt aber noch das Wissen. Außerdem möchte ich einen überbetrieblichen Dart-Wettbewerb mit Hörenden und Gehörlosen organisieren.«



Alexandra Pleines, 42, Vertrauensfrau, VW

Salzgitter: **»Noch immer fehlt das Verständnis für Gehörlose. Da ich Resthörende bin, kann ich gut vermitteln. Doch der gewerkschaftliche Informationsfluss muss verbessert werden.«**



Bernd Blickwede, 56, Vertrauensmann für Ge-

hörlose, VW Hannover: **»Ich bin gern Vertrauensmann. Doch ich habe kaum eine Chance, mich weiter zu qualifizieren, weil es bei der IG Metall nur zwei Seminare für Gehörlose im Jahr gibt.«**



Uwe Zscherwitz, 48, Anlagenführer, VW Salzgitter:

»Ich möchte gefördert werden. Deshalb habe ich in der DDR als Leistungsschwimmer mit Hörenden trainiert. Mit der IG Metall möchte ich Erfahrungen sammeln und mitgestalten.«

Umbau der Industriegesellschaft

KURSWECHSEL NUR MIT MEHR MITBESTIMMUNG

Wie ist die Welt zu retten? Die IG Metall lud auf der Hannover-Messe hochrangige Experten zur Diskussion ein. Fazit: Ein Umsteuern ist dringend notwendig. Und ohne einen regulierenden Staat und mehr Beteiligung im Betrieb geht es nicht.

Über 400 Seiten ist das Buch »Faktor fünf« dick, doch Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker gelang es, den Inhalt seines 2010 erschienenen Werkes auf der Fachtagung der IG Metall »Nachhaltig umsteuern! – Auf dem Weg zur ökologischen Industriegesellschaft« vor rund 200 Betriebsräten und Gästen in 20 Minuten zu präsentieren.

Kernaussage: Durch nachhaltiges Wirtschaften und den Einsatz neuer Technologien können wir die Ressourcenproduktivität um den Faktor 5 steigern – und entsprechend CO₂-Ausstöße vermindern.

Dabei lieferte der Wissenschaftler eine Vielzahl von Beispielen, forderte »Leitplanken« durch einen »starken Staat« und »sozialen Schutz« der Beschäftigten und prognostizierte, dass Europa und China die USA auf dem Weg in die Zukunft abhän-



Strukturwandel vorantreiben: Matthias Machnig (Wirtschaftsminister in Thüringen), Hartmut Meine, Berthold Huber, Peter van Hüllen (Vorstandschef Georgsmarienhütte) und Ernst Ulrich von Weizsäcker (von links).

gen würden, weil der Markt bei der Energiewende halt kräftiger staatlicher Intervention bedürfe.

Das war nicht unbedingt im Sinne von Peter van Hüllen (Vorstandschef des Stahlkonzerns Georgsmarienhütte), der die Ressourcenproduktivität der Stahlbranche für ziemlich ausgereizt hielt und vor Alleingängen warnte. IG Metall-Bezirksleiter und Gastgeber Hartmut Meine mahn-

te, beim Umbau der Industriegesellschaft seien »gute Arbeitsbedingungen« und »mehr Mitbestimmung« notwendig: »Die Interessen der Beschäftigten sind ebenso maßgebend wie die ökologischen Herausforderungen.«

Optimistisch zeigte sich IG Metall-Vorsitzender Berthold Huber: »Wir vertreten Industriebranchen, die das gesamte Know-How bieten, um den Strukturwandel voranzutreiben.« Nicht unerheblich sei dabei, sagte Huber, ob ein weltweit so bedeutender Energiekonzern wie Siemens sich künftig für oder gegen die Atomkraft ausspreche: »Wir sind dabei, hierauf Einfluss zu nehmen.« ■

IN KÜRZE

Personalwechsel in der Bezirksleitung

Für Dirk Schulze, der zum Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Hannover gewählt wurde, tritt Karoline



Karoline Kleinschmidt und Garnet Alps (von links).

Kleinschmidt, 45, ab 15. Mai 2011 ihr neues Amt als Organisationssekretärin in der Bezirksleitung an. Karoline Kleinschmidt war seit 2006 zuständig für ITK-Beschäftigte, Angestellte und Studierendenarbeit. Diesen Bereich übernimmt Garnet Alps. Die 29-jährige ist in Celle geboren, studierte nach dem Abitur bis 2008 in Braunschweig Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik und schloss 2008 mit dem Diplom ab. Ihre Praktika absolvierte sie bei BMA in Braunschweig und bei IAV in Gifhorn. Seit Mai 2010 lernte sie im Trainee-programm bundesweit die unterschiedlichen Strukturen der IG Metall kennen. ■

Zweiter Warnstreik bei Schlingmann in Dissen

60 Beschäftigte der Firma Schlingmann Feuerwehrfahrzeuge, in Dissen bei Os-nabrück, legten am 6. April für drei Stunden erneut die Arbeit nieder. Grund: Die Chefs verweigern Gespräche über einen Haustarifvertrag. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Homepage: www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.



DIE IG METALL WIRD VOR ALLEM FÜR JÜNGERE ATTRAKTIVER

Dirk Schulze, 40, war seit 2008 in der Bezirksleitung zuständig für Organisation und Mitglieder. In diesen drei Jahren hat die IG Metall die Wende in der Mitgliederentwicklung geschafft. Eine Bilanz.

Der Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt vertritt rund 265 000 Mitglieder und ist damit der fünftgrößte aller sieben Bezirke. Bei der Mitgliederentwicklung läuft es aber ganz gut, oder?

Schulze: Ja, wir sind klein, aber fein. Wir haben es geschafft, uns zu stabilisieren und den Trend des Abbaus gestoppt. Ende 2010 hatten wir nur noch



Dirk Schulze ist zum Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Hannover gewählt worden. Er tritt sein Amt zum 15. Mai an.

einen minimalen Verlust von 0,4 Prozent gegenüber Ende 2009, bedingt durch gestorbene Mitglieder. Wir können stolz sein: 2010 sind 9200 Menschen eingetreten – 8000 in Niedersachsen und 1200 in Sachsen-Anhalt: eine Steigerung von 12,5 Prozent gegenüber 2009. Vor allem bei den Jüngeren konnten wir zulegen. Trotz Krise sind also mehr Menschen eingetreten?

Schulze: Ja, das werde ich auch als Zustimmung für unsere Tarif- und Sozialpolitik. Während andere Organisationen wie Kirchen und Parteien teilweise erheblichen Mitgliederschwund haben, sind wir stabil geblieben.

Wie ist der Vergleich zu den politischen Parteien?

Schulze: Sehr gut. In Sachsen-Anhalt etwa haben wir mit 36 000 Mitgliedern deutlich mehr als alle drei großen Parteien zusammen. Das gilt auch auf Bundesebene. Alle Parteien kommen auf 1,6 Millionen, wir tragen aber Verantwortung für über 2,2 Millionen Mitglieder.

Mit Tarifen Facharbeiter werben

AUTOZULIEFERER UMFOTEC IN NORTHEIM

Umfotec ist ein aufstrebendes Unternehmen, das sich auf Schalldämpfung im Automobilbereich spezialisiert hat. 2009 wurde dort erstmals ein Betriebsrat gewählt, der sich jetzt das Thema Tarifbindung zum Ziel gesetzt hat.

Klaus Telge, 43, ist Betriebsratsvorsitzender bei Umfotec. Der Industriemeister ist seit Juni 2005 bei dem Automobilzulieferer. Er hat die Aluminiumdruckguss-Abteilung aufgebaut und hat zurzeit für zwölf Mitarbeiter Personalverantwortung. Trotzdem hat er sich als Betriebsrat aufstellen lassen. »Das ist kein Problem für mich, weil ich das Unternehmen und die Kollegen im Auge habe.« Dabei setzt er auf eine kooperative Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung.

Rund 150 Beschäftigte arbeiten inzwischen bei Umfotec. Das Unternehmen wurde 1992 mit fünf Mitarbeitern in Nörten-Hardenberg gegründet. Ende 2007 wurde das Familienunternehmen verkauft. Die neuen Gesellschafter investieren in den Standort. Der Spezialist für Drahtgestricke und Resonatoren hat sich in den letzten Jahren eine führende Marktposition bei Automobilbauern aufgebaut.

Umfotec stellt Drahtgestricke und Resonatoren zur Dämpfung von Luft- und Körperschall her. Zudem kommen die Gestricke auch beim Flammenschutz in Airbagsystemen zum Einsatz. Zum Unternehmenserfolg mit beigetragen haben Innovationen bei Edelstahl-Gestricken zur Körperschalldämpfung und Resonatoren zur Reduzierung von hochfrequenten Strömungsgeräuschen. Hier sieht



Betriebsratsvorsitzender Klaus Telge: »Wir wollen kooperativ mit der Geschäftsleitung tarifliche Regelungen erarbeiten.«

das Management noch enorme Entwicklungsschancen.

Aufgrund der neuen Ausrichtung zu umweltfreundlicheren und sparsameren Fahrzeugen werden wohl künftig Ein- und Drei-Liter-Autos auch mit Turboladern ausgestattet, um trotzdem nicht auf PS zu verzichten. Damit etwa der »schwebende Lupo« dann geräuscharm abheben kann, hält Umfotec entsprechende Schalldämpfungssysteme bereit, die dann auch in die kleiner werdenden Plattformen eingebaut werden können.

Facharbeiter gesucht. Hierfür braucht das Unternehmen künftig noch mehr Facharbeiter. Zielset-

zung ist, den Anteil von 15 auf 20 Prozent hochzuschrauben. Klaus Telge: »Wir wollen diese positive Entwicklung mitgestalten, indem wir einheitliche Arbeitsbedingungen festschreiben wollen.« Zurzeit schwanken die Lohn- und Einkommensunterschiede teilweise zwischen 10 und 16 Euro die Stunde. Telge: »Das resultiert noch aus der Zeit des Familienunternehmens.«

Betriebliche Situation analysieren.

2009 wurde erstmals für ein Jahr ein Betriebsrat gewählt, der bis zur regulären Wahl seine Ziele definiert hat. Seit April 2010 sind nun sieben Betriebsräte für vier Jahre gewählt. Sie analysieren zurzeit die betriebliche Situation. Erstmals wurde über Eingruppierungen und Arbeitsplatzbeschreibungen gesprochen.

Die Geschäftsleitung scheint sich schon an den IG Metall-Tarifen zu orientieren, denn in diesem Jahr wurden die Einkommen um 2,7 Prozent (Tariferhöhung) angehoben. Zudem hat das Unternehmen eine Sonderprämie aufgrund des guten Ergebnisses von 500 Euro pro Mitarbeiter gezahlt. ■

MEINUNG



Suzanne Wahab,
Geschäftsführerin bei
Umfotec

Qualifizierung

»Die Wirtschaft wird sich künftig ökonomisch und umwelttechnisch neu ausrichten. Das stellt auch uns vor neue Herausforderungen, denen wir mit Innovationen begegnen werden. Wir setzen dabei auch auf Qualifizierung. Ich halte die Ausbildung für unglaublich wichtig, um nachhaltig den Facharbeiterbedarf abzudecken. Wir erwarten flexible Mitarbeiter, die eigenverantwortlich arbeiten. Um das sicherzustellen, müssen wir qualifizieren. Zudem bietet Qualifizierung das größte Motivationspotenzial. Aufgrund unserer Wachstumschancen werden wir weitere Arbeitsplätze schaffen. Wir können aber trotzdem nicht auf Leiharbeitnehmer verzichten, werden aber die Quote von 30 Prozent einhalten. 2010 wurden zwölf Mitarbeiter eingestellt, davon neun Leiharbeitnehmer. Unser Ziel sind attraktive Arbeitsplätze, um unseren ökonomischen Erfolg zu sichern.« ■

Moderne Tarife



Manfred Zaffke:
Zweiter Bevollmächtigter der
IG Metall

Wir haben moderne und flexible Tarifsyste-me, die attraktive Arbeitsbedingungen schaffen. Das wird im Hinblick auf den künftigen Facharbeitermangel eine große Rolle spielen. In Sachsen-Anhalt läuft bereits eine Werbekampagne der Landesregierung, den Unternehmen und der IG Metall für Tarifbindung, um Facharbeiter wieder zurückzuholen. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch bei Umfotec eine Vereinbarung abschließen, von der alle Betriebsparteien profitieren werden.

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9–11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51–9 88 70-0
www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Elektro-Mobilität voranbringen

**IG METALL ERARBEITET
NEUES MOBILITÄTSPAPIER**

Betriebsräte aus den Regionen Alfeld, Hameln und Hildesheim haben am 15. März an der Automobilkonferenz der IG Metall teilgenommen. Ziel ist, die elektrische Antriebstechnologie zur Beschäftigungssicherung voranzubringen.

Bereits 2020 sollen rund eine Million Fahrzeuge mit elektrischen Antriebssystemen auf den Straßen rollen. Die Abkehr vom Verbrennungsmotor stellt die Industrie vor einen grundlegenden Strukturwandel. Es werden Arbeitsplätze in der Automobilindustrie und den Zuliefererbetrieben wegfallen. Die neu entstehenden Arbeitsplätze erfordern umfassende Qualifizierungsmaßnahmen der Beschäftigten. Herbert Scheibe, Erster Bevollmächtigter der IG Metall: »Die IG Metall stellt sich dieser Herausforderung. Wir wollen gemeinsam mit Betriebsräten, Unternehmen und Politikern ein neues Mobilitätskonzept erarbeiten.«

Bundesweit lädt die IG Metall



Betriebsrätekonferenz E-Mobilität: Christian Brunkhorst (IG Metall-Vorstand), Dieter Horn (Stüken), Heinz-Rudolf Meißner (FAST e.V.), Olaf Gambig (KSM), Dirk Remmert (Stüken), Jörg Schwetje (Delphi) und Olav Döring (Wabco). Herbert Scheibe (IG Metall) und Kerstin Mai (Bosch, nicht im Bild).

Betriebsräte zu Konferenzen und Workshops ein, um Ideen und Konzepte zusammenzutragen. Am 15. März haben sich die Betriebsrä-

te in Hildesheim informiert. Referenten waren Heinz-Rudolf Meißner (FAST e.V.) und Christian Brunkhorst vom IG Metall-Vor-

stand: »Wir wollen bundesweit technische Leuchtturmprojekte einrichten. Im Dialog mit Politikern und Unternehmen will die IG Metall die Wertschöpfung am Standort Deutschland sichern.«

Mit der Neuauflage des Mobilitätspapiers der IG Metall soll gemeinsam mit den Verwaltungsstellen ein Zukunftskonzept erarbeitet werden.

Herbert Scheibe: »In unserer Verwaltungsstelle haben wir Schlüsselzuliefererbetriebe der Automobilindustrie, die entscheidend dazu beitragen können, dass Deutschland zum Leitmarkt von E-Mobilität und Fahrassistenzsystemen wird. Unsere Betriebsräte wollen diesen Wandel begleiten.« ■

Betriebsräte haben ein Initiativrecht

Hans Schenk, SCI-Unternehmensberatung, unterstützt die IG Metall-Maschinenbauinitiative.



Wie haben sich die Maschinenbauer der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim nach der Krise aufgestellt?

Hans Schenk: Wir haben 2010 Betriebsräte aus dem Maschinenbau im Auftrag der örtlichen IG Metall befragt, um die Situation nach der Krise zu untersuchen. Die Mehrheit der Unternehmen sind Familiengesellschaften mit einer hohen Eigenkapitalquote, einer großen Fertigungstiefe und einem hohen Facharbeiteranteil. Sie engagieren sich kaum im europäischen Binnenmarkt und sind in der Region selten vernetzt. Diese Unternehmen haben gegen die Empfehlungen der Industriepolitik-Gurus gehandelt. Und trotzdem oder gerade deshalb konnten sie nach der Krise schnell wieder durchstarten, weil

sie nicht auf Fremdkapital angewiesen waren und nicht wie viele in der Branche in eine Kreditklemme gerieten. Deshalb konnten sie ihre Lager schnell wieder auffüllen. Zudem hatten sie ihre Mitarbeiter gehalten. Probleme hatten nur Betriebe, die schon vorher ihre Hausaufgaben nicht gemacht hatten.

Reicht das aus, um langfristig im globalen Markt zu bestehen?

Schenk: Jein. Einerseits haben die Unternehmen gemerkt, warum sie die Krise besser gemeistert haben. Andererseits waren die Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen gut. Die Europäische Zentralbank hat die Geldmenge massiv vermehrt und außerdem hat der Euro-Verband dem Exportland Deutschland zu einer günstigen Position verholfen. Die schwächeren Länder konnten nicht wie früher ihre Währung abwerten, um mit

günstigen Preisen wettbewerbsfähig zu bleiben. Darum werden deutsche Unternehmen künftig verstärkt versuchen, ihre Kosten und die Kapitalbindung zu reduzieren. Die Unternehmen beginnen, ihre Werkstatt durch eine moderne Fließfertigung nach Just-in-time-Prinzipien abzulösen. Optimierung ist also das Gebot der Stunde.

Was können Betriebsräte machen?

Schenk: Sie müssen jetzt Lösungen im Sinne der Beschäftigten mitgestalten, die die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum fördern. Der Betriebsrat hat ein Initiativrecht (Paragraf 92a BetrVG), um Beschäftigung zu sichern und zu fördern. Er kann Maßnahmen zur Optimierung der Arbeitsorganisation, Alternativen zum Produktionsprogramm oder Qualifizierungskampagnen anstoßen. ■

Maschinenbau



Uwe Mebs
Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim

Du hast das Maschinenbauprojekt initiiert. Warum?

Uwe Mebs: »Deutschland ist führend im Maschinenbau. Damit das so bleibt, müssen Betriebsräte und IG Metall gegen das reine Kostenmanagement steuern und Konzepte für Innovation, Qualifizierung und sichere Arbeitsplätze erarbeiten.« ■

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 -936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0

► www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Herbert Scheibe,
Uwe Mebs (verantwortlich)

IN KÜRZE

IG Metall Hannover wählt Dirk Schulze

In der Delegiertenversammlung am 19. März wurde Dirk Schulze mit 87 Prozent der Stimmen als neuer Zweiter Bevollmächtigter gewählt. Dirk Schulze war zuletzt in der IG Metall-Bezirksleitung Niedersachsen-Sachsen-Anhalt beschäftigt und davor zwölf Jahre in der Verwaltungsstelle Wolfsburg. Er wird in der IG Metall Hannover vorrangig Volkswagen Nutzfahrzeuge betreuen. Der Ortsvorstand sagt »Herzlichen Glückwunsch« und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Dirk Schulze

ZITAT DES MONATS

»Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder vor der Macht der anderen, noch vor der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen.«

Theodor W. Adorno

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 10
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
► www.hannover.igm.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Pia Pachauer

Neu: Betriebsrat bei Hackerodt

AUFGABEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die Firma Albert Hackerodt Maschinen- und Werkzeugbau GmbH & Co. KG in Langenhagen hat jetzt auch einen Betriebsrat. Am 17. März hatten sich 13 Kolleginnen und Kollegen zur Wahl gestellt.

Das Ergebnis zeigte eine hohe Wahlbeteiligung der Stammbesetzung von zirka 95 Prozent. Auch die im Betrieb beschäftigten Leiharbeiter haben ihr Wahlrecht stark genutzt. In der Persönlichkeitswahl wurden eine Kollegin und vier Kollegen gewählt. Alle fünf sind zum ersten Mal in die verantwortliche Interessenvertretung gewählt worden. Auf die Frage, was sie motiviert hat, für den Betriebsrat zu kandidieren, antworteten die Kolleginnen und Kollegen:

Antje Teßmer: »Es ist mir wichtig, die Frauenquote in unserem Unternehmen zu steigern und ein gutes Arbeitsklima zu schaffen.«

Björn Müller: »In erster Linie möchte ich das Miteinander der Kollegen und das Verhältnis Arbeitnehmer und Vorgesetzte verbessern.«

Adriano Tesini: »Ich möchte den Kollegen die Möglichkeit geben,



Hast du keinen, wähl dir einen: der erste Betriebsrat bei der Firma Hackerodt

ihren Arbeitsplatz mitzugestalten und die Arbeitsverhältnisse, vor allem den Gesundheitsschutz, zu verbessern. Außerdem möchte ich dazu beitragen, die Beschäftigung in unserem Unternehmen zu steigern und zu sichern.«

Waldemar Freindt: »Den Leuten muss zugehört werden. Oftmals kommen die Ideen und Anregungen der Mitarbeiter zu kurz.«

Torsten Lenz: »Es fehlte ein Ver-

bindungsglied zwischen Chefetage und Belegschaft. Die Bedürfnisse der Kollegen wurden teilweise vernachlässigt. Ich hoffe, dass sich das nun ändert und bin überzeugt, dass die Motivation der Belegschaft durch die Wahl eines Betriebsrats steigen wird.«

Die IG Metall Hannover wünscht dem neuen Betriebsrats-Team viel Erfolg. ■

Sorst Streckmetall will Verband verlassen

Mit schlichtem, aber sehr höflich formuliertem Aushang, teilte die Geschäftsleitung der Sorst Streckmetall Mitte März mit, Ende März aus dem Arbeitgeberverband Metallindustrie auszutreten.

Der Betriebsrat der über 50 Beschäftigten reagierte sofort: Das

Ansinnen der Geschäftsleitung, in dieser Situation auch noch die Erhöhung der Entgelte ab 1. April von 2,7 Prozent, wie im Tarifvertrag vereinbart, zu verschieben, wurde abgelehnt und die IG Metall informiert. In einer Mitgliederversammlung, die schichtbedingt an

einem Samstag war, informierten sich über 30 Beschäftigte über die Situation und berieten erste mögliche Schritte. Zwischenzeitlich forderten Betriebsrat und IG Metall den Arbeitgeber auf, in den Verband und damit in die Tarifbindung zurückzukehren. ■

Wissen: Satzung der IG Metall

Der Paragraph 26 regelt die Freizeitunfallversicherung.

Bei mindestens 48 Stunden Krankenhausaufenthalt können Mitglieder »Leistungen der Freizeitunfallversicherung« erhalten, »die der Gewerkschaft mindestens zwölf Monate angehören und

während dieser Zeit satzungsgemäße Beiträge geleistet haben.

Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Unfälle außerhalb des Berufes und des direkten Weges nach und von der Arbeitsstät-

te, d.h. auf solche Unfälle, die nicht als Unfälle im Sinne des Sozialgesetzbuches VII oder als Dienstunfälle im Sinne der Beamtenengesetze gelten...« (siehe Satzung Paragraph 26). ■

Eine Stimme für Schwerbehinderte

13 SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETER GEWÄHLT

Im Herbst 2010 war bundesweit die Wahl der Schwerbehinderten-Vertreter. Gewählt werden durfte in Betrieben mit mindestens fünf Schwerbehinderten oder gleichgestellten Beschäftigten. Im Bereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen haben 13 Betriebe mit insgesamt 6 883 Beschäftigten die Wahlen organisiert.



Die Anerkennung von Schwerbehinderungen wird immer schwieriger: Die Schwerbehindertenvertreter der IG Metall setzen sich für ihre Kolleginnen und Kollegen ein.

Fast neun Prozent der Menschen in Deutschland haben ein Handicap. Davon sind 6,9 Millionen (2007) mit mindestens 50 Prozent-Behin-

derungsgrad. Und trotz Sozialgesetzen und Schutzrechten hat sich die Tendenz seit der Krise verstärkt, betroffene Beschäftigte zu entlas-

sen. Deshalb nimmt auch der Stellenwert von Schwerbehinderten-Vertretern in den Betrieben weiter zu. Die Wahlen standen im letzten Jahr unter dem Motto »Dein Kreuz für Dein Rückgrat«. Die Wahlbeteiligung in den Betrieben der Verwaltungsstelle war gut.

Thorsten Gröger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen: »Wir haben etliche Kolleginnen und Kollegen, die sich seit Jahren als Schwerbehinderten-Vertreter engagieren. Sie helfen bei Anträgen, bei der behindertengerechten Arbeitsplatzgestaltung und bei der Prävention. Sie sind einfach als Ansprechpartner da und beraten bei betrieblichen Problemen. Wir gratulieren euch zur Wahl und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.« ■

IN KÜRZE

Mehr Mitglieder in den Betrieben

Die Mitgliederentwicklung der IG Metall ist seit Januar positiv. Auch bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen ist die Zahl der Eintritte höher als die der Austritte. Die Zahl der betrieblichen Mitglieder ist gestiegen. Trotz oder gerade aufgrund der krisengeschüttelten Region haben sich mehr Beschäftigte organisiert. Gewerkschaftssekretär Herbert Hahn: »Der Mitgliederzuwachs resultiert auch daraus, dass wir neue mittelständische Betriebe erschließen.« Wer Interesse hat, sich über die Arbeit der IG Metall zu informieren oder wer einen Betriebsrat gründen will, kann sich direkt an die die IG Metall Nienburg-Stadthagen wenden. ■

Informationen über die Arbeit der IG Metall:

► www.igmetall.de

Regionale Aktivitäten und betriebliche Infos:

► www.igmetall.nienburg-stadthagen.de

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 0 57 21-97 44-0 und
0 50 21-96 00-0

► www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

IG Metall streitet für Mitglieder auch vor den Sozialgerichten



Peter-Christian Voigt, Jurist bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen

Der Beratungsbedarf bei Beschäftigten mit Handicap wird größer. Warum?

Peter-Christian Voigt: Zum einen erkennen die Versorgungsämter viele Krankheiten nicht als Behinderung (Depressionen) an oder sie setzen die Beeinträchtigung prozentual viel zu niedrig an. Zum anderen steigt die Zahl der Betriebe, die Beschäftigte mit Behinderung kündigen wollen. Bei den Integrationsämtern, die bei der Kündigung von schwerbehinderten Beschäftigten zustimmen müssen, ist die Zahl der Anträge 2009 von 30 auf 50 Prozent gestiegen. Die allgemeine Zahl der Arbeitslosigkeit stieg zwi-

schen November 2008 und März 2010 um 8,5 Prozent. Bei Schwerbehinderten lag die Zahl bei 10 Prozent.

Wo kann die IG Metall helfen?

Voigt: Auf zwei Ebenen. Wir unterstützen die gewählten Schwerbehinderten-Vertreter, die betrieblichen Bedingungen zu verbessern. Ein Beispiel: Wir konnten in einem Kfz-Betrieb erreichen, dass die PKW-Hebebühne so umgebaut wurde, dass ein Rollstuhlfahrer darunter fahren kann, um Reparaturen vorzunehmen.

Wir helfen aber auch bei Anerkennungsverfahren oder bei Kündigungen. Das heißt, wir vertreten unsere Mitglieder vor den Sozialgerichten, wenn die Versorgungsämter die Behinderung nicht anerkennen wollen oder den Schweregrad zu niedrig ansetzen. Es gibt inzwischen Fälle, da kann man nur noch

mit dem Kopf schütteln. Bei einem Beschäftigten mit Depressionen wurde vergessen, ein angeborenes Hirnleiden bei der Anerkennung des Behinderungsgrades zu berücksichtigen.

Wie könnt ihr in solchen Fällen handeln?

Voigt: In diesem Fall haben wir uns dafür eingesetzt, dass das Sozialgericht einen Gutachter bestellt hat. Bei Fällen, die nicht so eindeutig sind und es Sinn macht, bestellen wir auf unsere Kosten einen eigenen Gutachter. Wird der Fall zu Gunsten des Betroffenen entschieden, übernimmt das Gericht die Kosten. Die Erfolgchancen sind gut, wenn man sich detailliert mit den Fällen beschäftigt. Wir konnten im letzten Jahr den Großteil der Fälle im Sinne der Betroffenen abschließen. ■

Die dritte Insolvenz der Rabewerker

**BAD ESSEN
LANDMASCHINEN**

Zum dritten Mal sind die Kolleginnen und Kollegen des Rabewerkes, Bad Essen, heute Rabe-Agri, von einer Insolvenz betroffen. Der Insolvenzverwalter sieht aber eine Chance für einen Neuanfang mit einem Investor.

»Ich habe noch nie eine in Insolvenzfragen so informierte Belegschaft erlebt wie bei Rabe«, wunderte sich der vorläufige Insolvenzverwalter Stephan Michels. Dabei überrascht es nicht: Bereits zu dritten Mal in zehn Jahren mussten die Beschäftigten in einer Insolvenz um ihre Arbeitsplätze bangen.

Die Landmaschinenindustrie war durch die Krise in besonde-

rem Maße betroffen. In den Vorjahren hatte gerade das Ostgeschäft für gute Umsätze gesorgt. Mit dem Bankencrash brach dieser Markt zusammen und führte zu Auftragslücken. Dies hat in der gesamten Branche zu Problemen geführt. Die »Raben« hat es wieder einmal besonders gebeutelt.

»Wenn andere einen Schnupfen haben, haben wir Lungenentzündung«, beschreibt Wilfried Flockemann, Betriebsratsvorsitzender bei Rabe, die Situation.

Die Geschäftsleitung hatte auf »billiger« gesetzt und sogar ein hauseigenes Verleihunternehmen

gegründet. Neueinstellungen liefen seither nur noch über Leihverträge. Offensichtlich hat diese Strategie aber nicht geholfen. Die Geschäftsleitung hatte übersehen, dass »besser statt billiger« die erfolgreichere Strategie ist.

Nach Monaten mit Kurzarbeit hatten die Kolleginnen und Kollegen dann Lohnrückstände, die durch das schnelle Handeln des Verwalters über eine Vorfinanzierung rasch ausgeglichen werden konnten.

Wie geht es weiter? Es gibt Hoffnung, dass es weiter gehen wird.

Gesucht wird ein Investor, der möglichst alle Arbeitsplätze erhält und das Unternehmen am Standort weiterführt. Da ausreichend Aufträge vorhanden sind, läuft die Produktion mit Unterstützung eines Massekredits weiter.

Probleme gibt es, wie schon bei der Karmann-Insolvenz, mit der Absicherung von Altersteilzeitlern in der Freistellungsphase. Die noch vorhandenen Sicherungsvermögen reichen nicht bis zum Übergang in die Rente. Wir prüfen derzeit Haftungsfragen und gegebenenfalls Schadenersatzansprüche. ■

TERMINE

Sitzungen

■ **3. Mai, 18 Uhr**

Ortsjugendausschuss,
Gewerkschaftshaus

■ **5. Mai, 15 Uhr**

Erwerbslosentreffen,
Gewerkschaftshaus

Veranstaltung

■ **19. Mai, 17 Uhr**

Gemeinsame Veranstaltung
DGB und Kirche mit
Bischof Bode zum Thema:
Was wir voneinander haben
können.

Katholische Familien-
Bildungsstätte, Große Ro-
senstraße 18 in Osnabrück.
Zu dieser Veranstaltung ist
eine Anmeldung bis 5. Mai
unter Telefon 0541-318 251
oder E-Mail a.engelmann@
bistum-os.de erforderlich.

Seminare für Betriebsräte

■ **15. bis 20. Mai** in Springe,
Grundlagenseminar (BR I):
Interessenvertretung im
Betrieb: Für dieses Seminar
sind noch Plätze frei.
Interessierte Kolleginnen
und Kollegen bitten wir um
Anmeldung unter Telefon
0541-338 38-11 19.

Produktion für drei Stunden lahmgelegt

Beschäftigte der Firma Schlingmann waren erneut im Warnstreik.

Fast alle Arbeitnehmer der Produktion und einige Angestellte zogen am 6. April vor das Tor und legten für drei Stunden die Arbeit nieder.

Nach einer Auftaktkundgebung vor dem Tor zogen die Kolleginnen und Kollegen durch Dissen, um der Bevölkerung des Ortes ihre Forderung nach einem Tarifvertrag nahe zu bringen.

Die Geschäftsleitung der Firma Schlingmann Feuerwehrfahrzeuge scheint dies aber nicht zu beeindrucken. Sie weigert sich weiterhin, mit der IG Metall überhaupt Gespräche zu führen.

Sollte sich die Geschäftsleitung nicht eines Besseren besinnen, so zwingt sie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu ihrem letzten Mittel, dem unbefristeten Erzwingungsstreik. ■



Der Betriebsratsvorsitzende Thomas Spreckelmeyer und die Kolleginnen und Kollegen vor dem Tor der Firma Schlingmann in Dissen

Klönnachmittag der IG Metall-Senioren

Kommunalpolitik stand im Mittelpunkt des Nachmittags.



Die IG Metall hatte die Osnabrücker Ratsmitglieder Herrn Dr. E. h. Fritz Brickwedde, CDU, und

Herrn Frank Henning, SPD, zur Diskussion über die aktuelle Kommunalpolitik eingeladen.

Nach ihren Ausführungen entstand eine rege Diskussion, in der die Senioren auf ihre Wünsche hinwiesen. Im Anschluss nutzten die 120 Anwesenden die Zeit zum Austausch von Erinnerungen. ■

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 0541-338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de

► www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich), Marita Bengsch

NEUES ZU ALSTOM

Mittlerweile wurde übereinstimmend festgestellt, dass das bestehende Kostenproblem lösbar erscheint und dass wir uns in einem boomenden Markt befinden. Trotzdem hielten die Konzernvertreter an der Verlagerung des Rohbaus nach Polen fest und wollen die Beschäftigtenzahl auf 1394 absenken. Vor diesem Hintergrund drohten die Arbeitnehmervertreter mit dem Abbruch der Gespräche und der Einleitung von Protestmaßnahmen. Nach dieser Androhung wurde ein weiteres Gespräch vereinbart und bis dahin sollen auf örtlicher Ebene Sparmaßnahmen definiert werden. Thomas Ueckert, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende deutet dies noch nicht als Entwarnung, aber wertet es als ein Signal der Gesprächsbereitschaft. Bis dahin lehnt der Betriebsrat weiterhin Überstunden und die Einstellung von etwa 100 Leiharbeitnehmern ab.

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-8844-0
Fax 05341-8844-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
► www.igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion: W. Räsche (verantwortlich),
C. Bremer, S. Schumann

Fukushima mahnt!

ALLE AKW'S ABSCHALTEN!

Auseinandersetzung über Atomkraft wieder entbrannt – Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl jährt sich am 26. April zum 25. Mal.

Die Folgen der radioaktiven Verstrahlung sind noch heute rings um die Ruine des Atomkraftwerkes und auch überall in Europa zu spüren. Diese Katastrophe hat jedoch nicht dazu geführt, dass die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft klüger geworden sind. Im Gegenteil, ihre Versicherungen, dass »westliche« Atomkraftwerke sicher seien, hat sich mit dem Unglück in Japan im Atomkraftwerk Fukushima leider als vollkommen haltlos herausgestellt. 25 Jahre nach Tschernobyl erleben wir eine weitere Atomhavarie, die vielleicht noch viel schlimmer in ihren Folgen ist. Doch schon wieder will uns die Bundesregierung einreden, in



Deutschland könne so etwas nicht passieren. Die Abschaltung der sieben ältesten vor 1981 erbauten Meiler innerhalb des sogenannten Moratoriums ist nur ein Ablenkungsmanöver der Regierung Merkel, die noch vor kurzem einen Deal mit der Atomwirtschaft

über die Laufzeitverlängerung der deutschen Atomkraftwerke abgeschlossen hat. Aus diesem Grund ruft die IG Metall ihre Mitglieder auf, sich an den bundesweiten Aktionen für das Stilllegen der Atomkraftwerke am 28. Mai in verschiedenen Städten zu beteiligen. ■

»Integriert und intrigiert« – »Tag gegen Rassismus«

Frankfurter Kabarettist Sinasi Dikmen hält Deutschen und Türken den Spiegel vor



Im vollbesetzten Lebenstedter Gewerkschaftshaus brillierte am »Tag gegen Rassismus« der Frankfurter Kabarettist Sinasi Dikmen. Sein 100-minütiges Programm wurde immer wieder durch Applaus un-

terbrochen. Dikmen punktete mit sorgfältig formulierten Bosheiten, die keinen Anspruch darauf erhoben, politisch korrekt zu sein. Dabei hielt der Künstler sowohl seinen türkischen Landsleuten als auch

den kleinmütigen Teutonen, unerbittlich den Spiegel vor. Zu Beginn der Veranstaltung setzte sich Gewerkschaftssekretär Frank Raabe-Lindemann in seiner Begrüßung mit dem Thema Integration auseinander. Er verurteilte die »unsäglichste Diskussion in den Reihen der CDU/CSU« über die Frage, was denn die Leitkultur in Deutschland sei. »Unsere Leitkultur ist Demokratie und Menschenrechte und sonst nichts, keine religiösen Auffassungen und auch keine Ideologien«, so Raabe-Lindemann weiter. »Respekt – Kein Platz für Rassismus« – so lautet die Botschaft auf dem Metall-Schild, dass seit dem Tag gegen Rassismus am Eingang des Gewerkschaftshauses angebracht ist. Mit diesem Schild sollen in den nächsten Wochen möglichst viele Belegschaften für die Botschaft »Respekt!« sensibilisiert, zum Nachdenken und zum Handeln aufgefordert werden. ■

Gedenken – Zur Zukunft gehört die Vergangenheit

Am 11. April fanden sich über 200 Menschen auf dem Appellplatz des ehemaligen KZ Drütte zusammen, um der Opfer von Gewalt und Faschismus zu gedenken. Im Rahmen der Gedenkstunde präsentierten 13 Auszubildende der SZST einen Ka-

lender, der in einem einwöchigen Seminar in der Gedenkstätte entstanden war. Dessen Inhalt »Zur Zukunft gehört die Vergangenheit« wurde auch in der Rede des Betriebsratsvorsitzenden Hasan Cakir aufgenommen. Prof. Dr.-Ing.

Jörg Fuhrmann, Vorstandsvorsitzender der SZAG, betonte die Wichtigkeit des historischen Ortes, damit sich auch in Zukunft junge Menschen intensiv mit der Geschichte auseinandersetzen und Verantwortung übernehmen.

Delegierter für den Gewerkschaftstag

Auf der Delegiertenversammlung unserer Verwaltungsstelle am 21. Februar wurden auf Vorschlag des Ortsvorstands Christian Kostyra als Delegierter für den 22. Ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall



Christian Kostyra

vom 9. bis 15. Oktober 2011 in Karlsruhe gewählt. Zum stellvertretenden Delegierten

wählte die Delegiertenversammlung Horst Heinze. Christian Kostyra ist Betriebsratsvorsitzender der Solibro GmbH in Wolfen-Thalheim. Horst Heinze ist ehrenamtlicher Zweiter Bevollmächtigter unserer Verwaltungsstelle.

IN KÜRZE

Beitragsanpassung

Im Kalenderjahr 2011 werden alle Beiträge entsprechend der Tarifierhöhung der maßgeblichen Branchen angepasst. Bei Fragen und für weitere Informationen: Telefon 0340-87140.



Impressum

IG Metall Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 03 40-8 71 40
Fax 03 40-8 71 42 00
E-Mail: dessau@igmetall.de

Internet:
► www.dessau.igmetall.de
Redaktion: Manfred Pettche (verantwortlich), Silke Lottermoser

1. Mai: Faire Löhne. Gute Arbeit.

**FAIRE LÖHNE.
GUTE ARBEIT.
SOZIALE SICHERHEIT.**

Die diesjährigen Mai-Veranstaltungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes stehen unter dem Motto: »Das ist das Mindeste! Faire Löhne. Gute Arbeit. Soziale Sicherheit.«



Besondere Aktualität erlangen diese DGB-Forderungen durch die Tatsache, dass am 1. Mai 2011 die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit in der Europäischen Union in Kraft tritt.

Ab 1. Mai 2011 können sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den 2004 der Europäischen Union beigetretenen Ländern ohne weitere Beschränkungen auf eine Stelle in Deutschland bewerben und eingestellt werden.

Schon in der Vergangenheit arbeiteten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den mittel- und osteuropäischen Staaten bei uns in vielen Betrieben. Es sind unsere Kolleginnen und Kollegen.

Die Gewerkschaften wollen eine sozial und gerecht gestaltete Umsetzung der Arbeitnehmer-

freizügigkeit. Mit Sorge nehmen wir zur Kenntnis: Es wurden bislang keine ausreichenden Vorkehrungen zur Verhinderung von Lohndumping und zum Schutz von einheimischen sowie aus den mittel- und osteuropäischen Ländern zuwandernden oder entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer getroffen. Der DGB fordert deshalb unter anderem einen Mindestlohn von 8,50 Euro. Mit der Aufhebung der Übergangsregelungen wird auch die grenzüberschreitende Leiharbeit möglich. Verdrängung, Lohndumping und Ausbeutung kann die Folge sein.

Denn im Grundsatz gilt der Lohn des Herkunftslandes. Einen Mindestlohn in der Leiharbeit einzuführen, ist nur ein erster Schritt.

Um den weiteren Missbrauch der Leiharbeit zu verhindern, brauchen wir Equal Pay vom ersten Tag an.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, das ist unser Grundsatz. Er muss gelten für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, gleich woher sie kommen.

Hier der Überblick der 1. Mai-Veranstaltungen im Bereich unserer Verwaltungsstelle:

■ **Dessau – Stadtpark**, 11 bis 13 Uhr: Kundgebung, Hauptredner: Thomas Lippmann, Vorsitzender der GEW Sachsen-Anhalt

■ **Roßlau – Ölmühle**, 10 Uhr: Buchlesung und 13 Uhr: Kundgebung, Hauptredner: Holger Hövelmann, MdL (SPD)

■ **Köthen – Holzmarkt**, 10 bis 13 Uhr: Kundgebung, Hauptredner: Dietrich Lauter, Kreisoberpfarrer

■ **Wittenberg – Platz der Demokratie**, 10 bis 13 Uhr: Kundgebung, Hauptredner: Reiner Zimmermann, Vorsitzender des DGB-Kreisverbandes Wittenberg

■ **Wolfen – Frauenzentrum in der Fritz-Weineck-Straße**, 10 bis 13 Uhr: Kundgebung, Hauptredner: Wulf Gallert, MdL und Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Veränderung im Jugendbereich

Für Martin kam Susanne

Veränderungen gibt es bei der Jugend in Halle und Dessau. Unser Jugendsekretär Martin Donat ist seit Anfang des Jahres für zwei Jahre in die Verwaltungsstelle Eisenach-Suhl gewechselt. Martin hat acht Jahre den Jugendbereich in den Verwaltungsstellen Halle und Dessau betreut. Er hat großen Anteil daran, dass die Jugendarbeit wieder richtig läuft. Wir be-

danken uns für sein tolles Engagement und sagen ihm »Auf Wiedersehen«. Ab März ist nun die gebürtige Saarländerin Susanne Jasper für die Jugend zuständig. Susanne war zuletzt an der Jugendbildungsstätte Schliersee als pädagogische Mitarbeiterin tätig und freut sich auf das neue Aufgabengebiet. Wir wünschen ihr viel Erfolg. ■



Susanne und Martin



TERMINE

Veranstaltungen zum 1. Mai

■ HALLE

Ort: Marktplatz

Zeit: 10 bis 13 Uhr

Hauptrednerin: Gesine Schwan, Präsidentin der Humboldt-Viadrina School of Governance

Programm: Musik/Talkshow/Jugendaktion/Familienfest

■ SANGERHAUSEN

Ort: Marktplatz

Zeit: 10 bis 13 Uhr

Hauptrednerin: Silke Teichfuß, IG BCE Halle/Magdeburg

■ ZEITZ

Ort: Platz der deutschen Einheit

Zeit: 10 bis 13 Uhr

Hauptrednerin: Roswitha Uhlemann, Betriebsratsvorsitzende MIBRAG mbH

■ NAUMBURG

Ort: Marktplatz

Zeit: 10 bis 13 Uhr

Hauptredner: Udo Gebhardt, DGB Vorsitzender Sachsen-Anhalt

■ HETTSTEDT

Ort: Gartenlokal

»Weidensol«

Zeit: 10 bis 13 Uhr

Programm: Politischer Frühschoppen mit Gudrun Wüste, DGB Kreisverbandsvorsitzende

Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail:
halle@igmetall.de

Internet:
► www.halle.igmetall.de
Redaktion:
Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat

Die Zügel in die Hand nehmen

GESICHTER DER VERWALTUNGSSTELLE

Die neue Jugendsekretärin für Halle und Dessau heißt seit dem 1. März Susanne Jasper. Die studierte Politikwissenschaftlerin arbeitete zuvor als Pädagogische Mitarbeiterin an der Jugendbildungsstätte der IG Metall Schliersee.

Ankommen an der Saale – das bedeutet für die frischgebackene Jugendsekretärin Susanne Jasper nicht nur, die lebendige Gewerkschaftsjugendarbeit in dieser Region fortzuführen und die betrieblichen Akteure zu unterstützen, sondern auch neue Schwerpunkte zu setzen. »Perspektivisch habe ich auch vor, zu den Fachhochschulen der Region Kontakt aufzunehmen, um die angehenden Ingenieure, Maschinenbauer und IT-Spezialisten für die Gewerkschaft zu begeistern«, sagt die gebürtige Saarländerin. »Zur Zeit aber fühle ich mich eher noch etwas wie eine Getriebene«, lacht sie, »aber ich will die Finger an die Zügel legen, um meine Vorhaben zu steuern.« Gerade im Fokus hat sie den Jugendaktionstag am 30.



Kaltstart am 8. März: Jugendsekretärin Susanne Jasper.

April auf dem Hallmarkt sowie den deutsch-russischen Jugendaustausch in Halle.

Ankommen an der Saale, das heißt für die Dreißigjährige auch, heimisch zu werden. Ein Stadtrad hat sie sich schon zugelegt, jetzt gilt es, Land und Leute zu entdecken. »Neben den Erkundungen per Rad macht es mir auch Freude, mich durch die schöne pulsierende Altstadt einfach nur treiben

zu lassen. Und als Westkind möchte ich die Geschichte des Ostens kennenlernen.«

Als Tochter eines Lehrers und einer Erzieherin im 2000-Seelendorfer Kerkel bei Saarbrücken geboren, prägte das Elternhaus früh ihren Gerechtigkeitsinn. Während ihres Studiums der Politikwissenschaften in Marburg fand sie Kontakt zur IG Metall. Das Trainee-Programm öffnete ihr dann den Weg in die hauptamtliche Gewerkschaftsarbeit.

Dass der sympathischen Metalllerin ihre Vorhaben gelingen werden, daran kann kein Zweifel bestehen, ist sie doch ein Weihnachtsskind. »Ich musste an meinem Geburtstag noch nie arbeiten«, lacht sie. »Es ist der 24. Dezember.« ■

Naziaufmarsch am 1. Mai verhindern

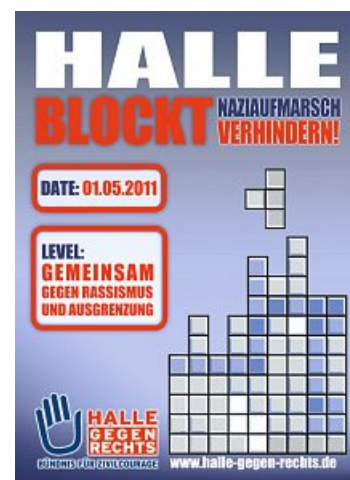
Breites Bündnis gegen Rechts fordert: Keinen Fußbreit den Neonazis

Neonazis haben angekündigt, am 1. Mai in Halle aufzumarschieren. Sie wollen an Ressentiments in der Bevölkerung anknüpfen und ihre menschenverachtende Propaganda unter dem Motto »Zukunft durch Arbeit – Fremdarbeiter stoppen!« verbreiten. Das Bündnis »Halle gegen Rechts« hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Aufmarsch zu verhindern.

Wir erinnern uns: Die Instrumentalisierung des 1. Mai durch Nationalsozialisten hat eine unrühmliche Tradition. So stand der 1933 eingeführte »Feiertag der nationalen Arbeit« nicht in der Tradition der Ziele der Arbeiterbewegung, sondern feierte die angebliche Verbindung von »Deutschtum« und »nationaler Arbeit«. Gesellschaftliche Interes-

sengegensätze wurden negiert oder »den Juden« angelastet. Gewerkschaften galten in dieser Logik als »vom jüdischen Bolschewismus« beeinflusste Organisationen, deren Ziel es sei, »das Volk zu spalten«. Bereits am 2. Mai 1933 wurden Gewerkschaften verboten, Gewerkschaftshäuser gestürmt und Gewerkschafter eingesperrt und erschossen.

Heute macht sich der Hass der Nazis auf Menschen anderer Herkunft in der Mobilmachung gegen die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit bemerkbar. Sie verpacken ihn in einen sozial verbrämten Gestus – es ginge ihnen angeblich um Arbeitsplatzsicherheit. Ein Wolf, der Kreide gefressen hat. Ein breites demokratisches Bündnis wird sich am



1. Mai den Neonazis entgegenstellen und bunt, gewaltfrei und fantasievoll protestieren. Gerade auch unsere Kolleginnen und Kollegen der IG Metall werden Zivilcourage zeigen und auf die Straße gehen.

Kommt mit. ■

Treffpunkt:
Marktplatz Halle, 10 Uhr
www.halle-gegen-rechts.de

20 Jahre IG Metall vor Ort

ERINNERUNGEN WURDEN WACH

20 Jahre ist es her, dass die IG Metall-Verwaltungsstellen in Aschersleben, Magdeburg und Schönebeck gegründet wurden. Aus diesem Anlass konnten wir am 9. April zahlreiche Gäste im DGB-Haus begrüßen.

Am 9. April haben wir den 20. Jahrestag der Gründung der Verwaltungsstellen in Aschersleben, Magdeburg und Schönebeck feierlich begangen. Detlev Kiel begrüßte nicht nur etwa hundert Betriebsräte und Gewerkschafter, sondern auch Gäste aus Politik und Wirtschaft. So zum Beispiel waren Katrin Budde (SPD), Wulf Gallert (Linkspartei) und der ehemalige Magdeburger Oberbürgermeister Willi Polte der Einladung ins Magdeburger Gewerkschaftshaus gefolgt.

Auch Matthias Menger, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalts (VME), zahlte zu den Gratulanten.

Detlev Kiel betonte in seiner Begrüßung die positive Mitgliederentwicklung in der jüngsten Vergangenheit. Erstmals seit 20 Jahren ist ein deutlicher Aufwärtstrend in der Mitglieder- und Bei-

tragsentwicklung zu verzeichnen. Detlev Kiel machte in diesem Zusammenhang auch auf aktuelle Themen wie den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel aufmerksam und forderte politische Maßnahmen gegen die drohende Altersarmut.

Ehrengast der Veranstaltung war Jürgen Peters, der als ehemaliger Vorsitzender der IG Metall und langjähriger Leiter des IG Metall-Bezirks für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt selbst die Geschichte unserer Gewerkschaft in Sachsen-Anhalt mitgeprägt hat.

Jürgen Peters gedachte in seiner Rede der unzähligen gewerkschaftlichen und betrieblichen Aktionen der IG Metall, mit denen jedoch Anfang der 90er Jahre der Zusammenbruch der ostdeutschen Industrie nicht verhindert werden konnte. »Die Einführung der D-Mark hatte katastrophale Folgen«,



Detlev Kiel



Jürgen Peters

resümierte er. Außerdem habe der Grundsatz der Treuhandanstalt »Privatisieren vor Sanieren« auch in Sachsen-Anhalt zum Ausverkauf der Wirtschaft geführt. »Dass Betriebe wie SKET, SKL und MAW kaputt gemacht wurden, lag niemals an den Beschäftigten«, betonte Peters. Außerdem erinnerte er daran, dass 1993 35 000 Metallerrinnen und Metaller in Sachsen-Anhalt auf die Straße gegangen waren, um den Stufenplan zu verteidigen.

Bei anregenden Gesprächen mit alten Weggefährten und neuen Mitstreitern klang die festliche Veranstaltung aus. ■

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

■ jeden Dienstag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Seniorenarbeitskreis

■ **Donnerstag, 5. Mai:** Bericht von Burkhard Lischka (SPD): »Impressionen nach einem Pakistan Besuch«

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 – 5 32 93-0, Fax 03 91 – 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de,

Internet:

► www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

Gute Fahrt nach Karlsruhe

Unsere Delegierten auf dem 22. Gewerkschaftstag



Hanno Röhl



Yvonne Münch



Axel Weber

Im Herbst ist es wieder so weit: Unter dem Motto »Kurswechsel: Gemeinsam für ein gutes Leben« steht der 22. Ordentliche Gewerkschaftstag der IG Metall in Karlsruhe. Vom 9. bis 15. Oktober diskutieren und entscheiden rund 500 Delegierte, welche Aufgaben die IG Metall in den nächsten vier Jahren angehen soll und mit welchen Köpfen

an ihrer Spitze. In der Delegiertenversammlung am 28. März wurden unsere Teilnehmer auf dem Gewerkschaftstag gewählt.

Das Ergebnis: Unsere Verwaltungsstelle werden Yvonne Münch (Schaeffler), Hanno Röhl (FAM) und unser Gewerkschaftssekretär Axel Weber vertreten. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl. ■

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Mai 2011

■ **94 Jahre** Anni Hendrich
■ **93 Jahre** Heinz Rinke
■ **91 Jahre** Ilse Gruß
■ **90 Jahre** Kurt Zboralski
■ **89 Jahre** Richard Pelzer, Walter Koch
■ **88 Jahre** Zita Basista
■ **87 Jahre** Vera Golz, Elfriede Bruech, Hilma Berger, Editha Schmadke
■ **86 Jahre** Werner Goesche, Paul Neutsch, Waldemar Eichler, Rudolf Stefanek, Gerhard Quandt, Hans Joachim Mennicke
■ **85 Jahre** Elfriede Löber
■ **80 Jahre** Gustav Börner, Willi Marks, Irmgard Kluge, Günter Meyer, Wilhelm Kluttig, Otto Sluschny, Ruth Schindler, Siegfried Müller, Eitel Sellenat, Erika Tholowsky
■ **75 Jahre** Erika Jeserich, Ernst Gantz, Horst Albrecht, Walter Schmidtschneider, Klaus Fiedler, Gisela Überschar, Ernst Neidt, Georg Nikiferow, Gustav Schrader, Jutta Hoffmann, Siegfried Jacobs, Ingrid Podelhl, Karl-Heinz Wenzel, Dagmar Liedtke, Helga Schumacher, Johanna Biedenweg, Günter Czempel, Gudrun Lehnert, Heinz Henrichs, Karl-Dieter Fiedler, Werner Mertins, Erich Gawalek, Christa Swillus, Friedrich Gattermann, Gisbert Geier, Horst Heilscher, Wolfgang Wietstock, Ernst Matzke, Manfred Franke
■ **70 Jahre** Theo Zeller, Julianne Georgi, Jürgen Krause, Siegbert Dahm, Horst Olbert, Edith Fiebig, Peter Kott, Peter Lüderitz, Edelgard Peschek, Rüdiger Harder, Lothar Aukstein, Karl-Heinz Sommerfeld, Dietmar Taube, Peter Luthe, Brigitte Kloos, Christoph Reißmann, Heinz Hache, Eberhard Langer, Rosemarie Walke, Heinz Siedentopf, Gerd Brauer, Helga Orawski, Karl Huspek, Günter Paasche, Ursula Häuser, Bernd Reichhardt, Hans-Jürgen Tauche, Manfred Bierig, Robert Zimmerhackl, Klaus Fromm, Edgar Giese, Ingrid Flemming, Klaus Schwabe, Brigitte Binde, Reinhard Zielke, Manfred Weigelt, Renate Bonness